

## Werk

**Titel:** Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen  
**Verlag:** Schramm  
**Jahr:** 1792  
**Kollektion:** Rezensionszeitschriften  
**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
**Werk Id:** PPN557328365\_1792  
**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365\\_1792](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792)  
**LOG Id:** LOG\_0071  
**LOG Titel:** 67. Stück.  
**LOG Typ:** periodical\_issue

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN557328365  
**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>  
**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Gelehrte Anzeigen.

67 Stück.

---

Tübingen den 20 Aug. 1792.

---

## Tübingen.

Lutherische (lutherische) Blumenlese oder Auswahl der gesundesten, freymüthigsten und noch jetzt nicht genug beherzigten Urtheile dieses Mannes über Erziehung, Gelehrsamkeit, verschiedene (verschiedene) Stände der Menschen u. s. w. Ein Vademecum für solche, die gerne denken. 1792. 168 S. in 8.

Luthers Pädagogik oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen aus Luthers Schriften gesammelt. Von D. Friedrich Gedike, Königl. Preuß. Oberkonsist. und Oberschulrath — Berlin 1792. 115 S. in 8.

Der erstgenannte Hr Verf. nahm bey seiner Arbeit nicht bloß auf das theologische (wer hätte diß erwartet!) sondern auch auf das übrige Publicum, das gerne denkt, Rücksicht, und wollte die gesammelten Urtheile als Memorabilien des grossen lutherischen Geistes zu weiterer Beherzigung darlegen. Der verdienstvolle und berühmte Geschichtschreiber Herr J. M. Schröth

hat die Idee in ihm erweckt, die Allg. Litterat. Zeit. in Jena Nr. 289. 1789. hat ihn darinn bestärkt (und ihm sogar zum Titel geholfen). Er wünscht, durch seinen Auszug das lesende Publicum auf Luthers Schriften selbst zu führen, weil er dem gründlichen, naiven — Urtheil des würdigen Herrn C. Rath's Streithorst in der beliebten Berl. Monatsch. 1791. N. II. mit voller Ueberzeugung bestimmt.

Hrn G. Schrift scheint statt eines Programms gebient zu haben. Es soll zunächst Luther von dem Verdacht, als habe er Wissenschaften und Schulen verachtet, retten, und zeigen, daß schon er gegen manche von mehreren neuern Pädagogen gerügte Mißbräuche und Vorurtheile in der Erziehung gepredigt, daß überhaupt sehr viele Ideen der neuern Pädagogik im eigentlichen Verstande ächt lutherisch sind. Wir wissen nicht, was wir auffer diesem unsern Lesern sagen sollen. Daß tausend Urtheile Luthers in ihrer Art vortreflich, kostbar und herrlich sind, bleibt ewig wahr, aber — ob man gut daran thue, das Gute, das seit Jahrhunderten gedruckt und überall zu haben oder zu finden ist, aufs neue drucken zu lassen? Wenn nun einer herginge und lieferte solche Auszüge aus Erasmus, oder Melancthon oder Andrea, und der Andre compilirte dieselbe und andere Männer in anderer Rücksicht? Doch — wir bescheiden uns — Herr G. hat ohne Zweifel ein Localinteresse gehabt, vielleicht auch der erste Herr Verf. — ja in Rücksicht auf unsere Localität zeichnen wir sogar selbst einige Stellen aus Luther bey dieser Gelegenheit aus. “Wo wirs versehen, sagt der Reformator einmal, daß wir (da Gott vor sey) die Sprachen fahren lassen, so werden wir

nicht allein das Evangelium verlieren, sondern wird auch endlich dahin gerathen, daß wir weder lateinisch noch deutsch recht reden oder schreiben können. . . . Weil jezt die Sprachen hervorkommen sind, bringen sie ein solch Licht mit und thun solche grosse Dinge, daß sich alle Welt verwundert und muß bekennen, daß wir das Evangelium . . . lauter und rein haben. X B. der Hall. Ausg. S. 546. — "Ich hoffe und bitte Euch, unserer Schule nicht zu vergessen, nehmlich, daß die griechische und hebräische Sprachen eingeführt werden. Ich hoffe, Ihr werdet den Zettel von den Leipziger Studien (Lektionen) gesehen haben, der es uns immer nachmacht. Sie machen sich darinnen mit viel Lektionen breit, die wohl nicht werden gelesen werden. XV B. S. 21. Von den Disputationen sagte Luther, "daß dieselbe jungen Gesellen, so studirten, grossen Nutzen brächten, denn man führte die stolzen Gesellen unter die Ruthe, auf daß sie erfahren, wie geschickt sie seyen. XXII B. S. 2246. "Ohne sie (die hebräische Sprache) kann man die heil. Schrift nimmermehr recht verstehen. Denn das N. T. obs wohl griechisch geschrieben ist, doch ist es voll von Ebraismis und Ebräischer Art zu reden. . ." S. 2256. "Es ist nicht eine geringe Kunst, die auch nicht möglich ist, daß sie ungelehrte Leute haben, andre klar und richtig lehren und unterrichten. Und solcher geschickter Leute darf man nicht allein zu der Kirche, sondern auch zu dem weltlichen Regiment" . . . Was läßt sich doch nicht Alles von Luther lernen? Studire man doch seine Schriften, oder, wenn man diß ja nicht will, wenigstens die angezeigte Bücher!

## Altenburg.

Medicinische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg. Zweite Decade. Dritter Band. 1792. 230 Seiten. Im ersten Abschnitt finden wir: Helsham von einem ungedöfneten Hymen: Es verhielt die monatliche Reinigung, und dadurch den Urin, die Operation hob die Krankheit. — Von einem schnell tödlichen Ausgang eines eingeklemmten Bruchs — Eine hartnäckige Leibesverstopfung von verhärtetem Unrath — Flechtenausschläge nach eingimpften Blattern: Es waren sonderbare convulsivische Bewegungen der Muskeln dabey; der Verf. wirft einen Verdacht auf das gebrauchte Calomel, ob es nicht Arsenic Theile möchte enthalten haben, indem er die nemliche Zufälle nach dem Gebrauch einer Krätz = Salbe bemerkt, die wahrscheinlich Arsenik enthielt. — Ein hartnäckiges Kopfweh von Wasserblasen in den Hirnhölen: der Verf. hätte sie genauer untersuchen sollen, ob es Blasenwürmer oder wahre Hydatiden gewesen sind? Henderson von Fußgeschwürren in heißen Climates: die Heilart solle stärkend seyn. Lawson erzählt einen Fall von wurmartigen hydropischen Sammlungen — und einen sehr sonderbaren von dem Kopfe eines Schenkelsknochens, der lange Zeit nach einem Fall durch das ungenannte Bein hindurchgedrungen war, und daselbst eine grosse Eitersammlung veranlaßt hatte, die sich zum Theil durch den After ausleerte. Garnet Geschichte einer Vereiterung in der Leber, die sich durch den After glücklich ausleerte. Dryden von einer Zerreißung des Magenschlunds durch Erbrechen. (Ein Vendant zu der Wassenaarischen Geschichte.)

Kait Beobachtungen über das endemische Fieber auf der Guineeküste; Es ist galligt, und entsteht gewöhnlich auf Erkältung — Blatternausbruch einige Tage nach der Geburt, woraus der Verf. die Ansteckung in Mutterleibe zu beweisen sucht. Landes von einem geheilten Land, scorbut: Es geschah durch Stärkmittel, und Schweißerregen. Clark Geschichte eines Aneurisma an der Schenkelarterie: Enthält viel besonders. Farquhason von einer Geburt durch einen Riß des Unterleibs. (Eben dieser Fall steht aufgezeichnet in den Neuen Edinb. Versuchen II B. Nr. 24) Bahagan Geschichte einer Versetzung einer Lungenentzündung auf das Gehirn, die sich in einen tödlichen Wasserkopf endigte: (Es war eigentlich eine Prentis, die consensuell von Galle entsprungen war, deren Ausleerung wahrscheinlich den Kranken gerettet haben würde.) Johnston vom Comprimiren der Arterie bey Amputationen durch den Finger. (Längst bekannt.) Der zweyte Abschnitt enthält Nachrichten von Büchern. Bonds Disputatio de cortice Geoffraeae Surinamensis ausführlich. Hunter observations on the diseases of the Army in Jamaica. Neuigkeiten und Notizen: Unter diesen: Opium statt Doverschen Pulvers im Rheumatismus. Kleine Dosen von der Potassa arsenicata gegen die Fallsucht. Paroxysmen von Tollheit, Kopfschmerzen, Schwindel, Convulsionen werden suspendirt durch den Druck auf die Halsschlagader.

### Berlin.

Ueber Revolutionen, ihre Quellen und die Mittel dagegen. Den menschlichen Fürsten gewidmet von J. L. Ewald. 1792.

328 S. 8. Wie es in der Natur manchmal Revolutionen giebt, so auch im Politischen. Sie sind oft nützlich, oft schädlich. Bey edlen Völkern finden sich die meisten, erst da die Griechen und Römer gesunken waren, wurden sie Sklaven. Selbst das gedrückteste Volk ist nicht sehr geneigt zum Aufruhr, Nothwendigkeit muß es drängen, wenn es sich gegen den Regenten empören soll. Am sichersten ist es, an einigen der merkwürdigsten Revolutionen dies zu zeigen. Die Geschichte kann aber auch am besten lehren, wie man ihnen vorbeugen könne. Durch Despotentroz und Unmenschlichkeit, durch stehende Heere und Janitscharen, durch Strenge der Censur und das Cordonziehen gegen heterodoxe Ideen überhaupt — nicht, nur durch Menschlichkeit, Schonung dessen, was der Unterthan für heilig hält, möglichste Verminderung der Abgaben, Besetzung der obersten Stellen mit wackern, brauchbaren Råthen, Verbreitung der Lehre Jesu, die den Unterthanen lehrt, Obrigkeit sey von Gott, und den Vorgesetzten Menschen, wie Menschen zu behandeln gebiet. Plutarch sagt, "man könne eben so gut eine Stadt in die Luft bauen, als einen Staat ohne Religion gründen", Mounier und Lally Tolendal im Grunde das Nelmliche, noch mehr Montesquieu im Esprit des loix, "la religion chretienne, qui ne semble d'avoir d'objet que la felicité de l'autre vie, fait encore notre bonheur dans celle-ci." Sollte nicht der gedrängte Auszug der Ideen des Herrn E. jeden reizen, dies Buch auch zu lesen? dem Verfasser Schritt vor Schritt zu folgen und sich da, wo er nicht ganz bündig überzeugt, etwa auf eine kleine Weile täuschen zu lassen? Doch —

wir machen es uns zur Pflicht, um unsere Leser noch mehr anzulocken, ihnen auch einige ganze Stellen vorzulegen. S. 41. "Luxus und Verderbnis der Sitten sind Hauptstützen des Despotismus, und kein Despotismus gedeihet recht, außer bei einem versunkenen Volke. Jedes große Reich nähert sich seiner Auflösung, und jeder kleinere Staat seinem Zusammenstießen mit einem größeren Reiche. Revolution steht jedem Staate, wie der Tod jedem Menschen bevor, aber wollt Ihr Revolutionen zurückhalten, das Leben Eurer Staatsverfassung verlängern; so haltet Verderbnis der Sitten und Despotismus zurück,orget durch Anstalten, so gut ihr könnt, daß er auch bei Euren Urenteln nicht möglich sey." S. 129. "Die Geschichte Frankreichs ist mehr Geschichte der Könige, der Minister, der Maitressen, der Hofintriken und der Kriege, als Geschichte der Nation. Die Geschichtschreiber haben auf sie eben so wenig Rücksicht genommen, als ihre Könige Rücksicht auf sie nahmen, es mußte Hungersnoth seyn, der den Untergang einer Provinz drohte, wenn sie den Hof und die Geschichtschreiber einen Augenblick beschäftigen sollte." S. 302. "Es war ein guter Gedanke von Lord Holderness, dem Erzieher der ältesten englischen Prinzen, sie in Kew ein Stück Landes mit Weizen bauen, und diesen Weizen bis zu Brod bearbeiten zu lassen. (s. Schlözers Briefwechf. 5 Th. 28 Hest.) Jedem Prinzen sollte man ein solches Stück Land und allmählig eine kleine Meierei geben; das Land = = muß aber von keiner Abgabe, keinem Frohndienste, überhaupt von keiner Last frei seyn. = = Ich denke, das wär immer so gut, als eine Vorlesung über die Rechte des Menschen. —"

## Remgo.

Repertorium über die allgemeinen deutschen Journale und andere periodische Sammlungen für Erdbeschreibung, Geschichte und die damit verwandten Wissenschaften von M. Joh. Sam. Ersch. Zweiten Bandes I und IIte Abth. 686 S. 1791. Dritter und letzter B. 272 S. 1792. 8. Von dem ersten Theil ist in dem vorigen Jahrg. dieser Anzeigen S. 296. Meldung geschehen. Der Herr Verf. hat seinen Plan treulich und mit ausdauernder Gedult durchgeführt, so daß wir glauben, sein Werk werde für jeden Historiker, Statistiker und Geographen, der kein ähnliches Repertorium für sich angelegt hat, für jeden, der in der Geschichte und was dahin einschlägt, für jeden, der zu einer vollständigen Litteratur in einem oder dem andern Fache kommen will, völlig unentbehrlich seyn. Nothwendig wird es seyn, daß Herr E. in zehn Jahren ungefähr den Faden, den er beyhm J. 1787. fallen ließ, wieder aufhebe und weiter führe, wünschenswerth aber wenigstens, daß er sich entschlosse, noch vorher aus den von ihm absichtlich übergangenen Zeitschriften, sogar auch aus gelehrten Zeitungen, Bibliotheken zc. Beiträge zu liefern. In einem der neueren Stücke der Allgem. Litteraturz. von Jena z. B. sind recht vortreflich schöne allgemeine Ideen für die Statistik, es wäre doch ewig Schade, wenn sie verloren giengen, Schande wenigstens, wenn früher oder später ein Nomen nescio dieselbe sich, als Eigenthum, anmaßte, ohne daß man es merkte.

---